

Höherberg – Der Wallfahrtsort mit Ausstrahlung

## Der Höherberg leuchtet zu „Mariä Himmelfahrt“

Festamt, Kräuterweihe und Lichterprozession 2018

Von Alois Grobecker



**Wollbrandshausen/Höherberg.** Wallfahrtspfarrer Matthias Kaminski feierte mit über 1.400 Gläubigen bei sommerlich-milden Temperaturen das Fest „Mariä Himmelfahrt“, auch bekannt als „Mariä Aufnahme in den Himmel“.

Vor fünfzehn Jahren hatte Pfarrer Matthias Kaminski von der Seelsorgeeinheit Gieboldehausen - Wollbrandshausen - Bodensee die Feier am Hochfest Mariä Himmelfahrt auf dem Höherberg ins Leben gerufen.

Das Hochfest „Mariä Himmelfahrt“ mit Segnung der Kräutersträuße und die „Große Lichterprozession“ am Abend des 15. August zählen zu den jährlichen Höhepunkten auf dem Höherberg. Der Festtag hat im Eichsfeld und gesamten Bistum Hildesheim einen festen Platz im Wallfahrtskalender.



Viele Gläubige nutzten die Gelegenheit in der Kapelle zu beten oder eine Kerze zu entzünden.



Pfarrer Matthias Kaminski zelebrierte als Hauptzelebrant auch diesmal das Festamt mit zahlreichen Mitbrüdern samt Kräuterweihe und freute sich, dass so viele Gläubige aus der näheren und weiteren Umgebung wie z.B. aus dem Osnabrücker Land, Rheinland-Pfalz und Hamburg zur größten und einzigartigen Mariä Himmelfahrt-Feier im Bistum Hildesheim gekommen waren.





Besonders konnte er in diesem Jahr eine Gruppe von Gläubigen aus dem Staat Benin in Westafrika begrüßen. Die Westafrikanerin Viode Lea sang aus ihrer Heimat ein dort gern gesungenes und bekanntes Marienlied.

In dem Festamt am Freialtar unter freiem Himmel waren neben zahlreichen Messdienern auch zwei Ministranten aus Westafrika u.a. bei der Gabenbereitung eingebunden und begleiteten zudem mit Flambos die Marienstatue bei der Lichterprozession.



Wie Pfarrer Matthias Kaminski in seiner prägnanten Predigt ausführte, scheint uns Mariä Himmelfahrt wie eine Art Osterfest zu sein. Auch unser Tod ist nicht unser Ende sondern ist durch heilige Wandlung dem Leben unterworfen.

Mariä Himmelfahrt ist ein Fest, das uns Vertrauen in das Geheimnis der Wandlung des Lebens geben will. Genau wie an Ostern, wo aus dem verworrenen Leben Jesu sein neues verwandeltes Leben in der Herrlichkeit des Vaters hervor geht. Genau so verwandelt sich der Tod Mariens in ein ewig bleibendes Leben in Gottes herrlicher Liebe. Das ist das Ziel unseres Lebens! Das ist die Erfüllung unseres Lebens: Teilhabe am Leben des dreifaltigen Gottes. Deshalb feiern wir am Hochfest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel inmitten des Sommers Ostern. Ohne Glauben an das ewige Leben wäre unser christlicher Glaube schal und leer!

Denn Sinn für sein Leben zuhaben, es macht froh, es macht glücklich, es gibt mehr Perspektive, das gibt Erfüllung. Maria macht uns deutlich: Behalte deine lebenserfüllende, deine dich tragende Überzeugung von der heiligen Wandlung des Lebens durch Gott nicht für dich allein. Lass andere an deinem Glück teilhaben. Was kannst du größeres weitergeben als ewigen Sinn. Als ewiges geliebt sein durch Wandlung, weil da ein Gott ist, der keinen Menschen verlässt. Ja, daran können wir erkennen, ob wir wirklich Christen sind. Ob wir unseren Glauben an Gott weitergeben oder nicht. Wer sagt, ich bin ein Christ oder ich glaube an Gott und diese glücklich machende Beziehung nicht weitergibt, der hat eigentlich keinen Glauben. Der hat keinen Glauben, der ihn wirklich überzeugt, erfüllt und trägt. Der hat keinen Glauben, der ihn wirklich glücklich macht. Er strahlt letztlich auch als Christ nichts aus. Denn Glauben als Christin/als Christ bedeutet, ich habe den Sinn für mein Leben gefunden. Ich bin glücklich, das Gottesbild, das Jesus verkündet hat, gefunden zu haben und ich bin überzeugt, dass dieser Sinn für alle Menschen wichtig ist.

Der Prediger forderte die Gläubigen auf, den Mut zu haben sich mit dem alltäglichen Leben Gott anzuvertrauen. Maria ist das Zeichen für uns Christen, dass es sich lohnt aus diesem Gottvertrauen Gottes zu leben. Ein Gott Grundvertrauen, dass einem jeden von uns sagt: Du bist geliebt, du bist angenommen, du bist gewollt. Ich dein Gott habe großes mit dir vor. Ich möchte dir Leben schenken. Leben über den Tod hinaus. Und diese Perspektive kann uns niemand nehmen.

Wenn wir in die Kirchengeschichte schauen, so der Geistliche, dann gibt es genügend Männer und Frauen, die genau aus diesem Grundvertrauen heraus, von Gott angenommen sind, weil sie an einem offenen Himmel geglaubt haben, das Leben gestaltet haben und somit leuchtende Vorbilder für die Menschen geworden sind.

Hier oben auf dem Höherberg, so Kaminski, verehren wir vierzehn von ihnen. Aber es sind Millionen, die in der Vergangenheit, die aus der Liebe zu Gott gelebt und damit ein Stück dieser Welt verändert haben, sie menschlicher, göttlicher gemacht haben.

Unsere Aufgabe ist es, wenn wir heute Abend dieses Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel feiern, dafür Sorge zu tragen, dass der Himmel geöffnet bleibt.

Gott traut uns das zu. Gott sagt: „Du kannst das! Du musst es nur wagen!“ Sorge da, wo du lebst, für den geöffneten Himmel, damit andere leben können, damit du leben kannst. Gut leben kannst.

Mögen alle, die heute auf den Höherberg gekommen sind, erfahren und spüren, wie wertvoll sie für diesen Gott sind. Für diesen Gott, der für Maria Mensch geworden ist und möge dieser Festtag ihre Freude und vor allem auch den Glauben stärken. Seien wir wieder freundliche, ausstrahlende Christen.

Pfarrer Kaminski wünschte den anwesenden Gläubigen von ganzem Herzen, dass sich der Himmel auftut, nicht nur hier auf dem Höherberg, sondern wenn sie wieder im Alltag ihres Lebens sind und wenn es wieder hoch und runter geht. Das sie spüren, Gott ist da. Der Himmel ist geöffnet und ich kann auch Zeuge von dieser Liebe Gottes sein.



Nach der Predigt segnete Pfarrer Matthias Kaminski die Kräutersträuße und die Gläubigen.





Mittlerweile war die Dämmerung hereingebrochen. Die Christen entzündeten ihre weißen Kerzen mit dem roten Windschutz.







Dem Gottesdienst schloss sich die Lichterprozession an. Das „Ave Maria“ singend gingen die Gläubigen zweimal um die Wallfahrtskapelle „Zu den Vierzehn Heiligen Nothelfern“.



In der Mitte der Prozession trugen vier Träger aus den drei Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit Gieboldehausen die Prozessionsmadonna aus Bodensee und wurden begleitet von vier Trägern mit Prozessionslampen.











Michael Czech aus Mingerode sang Marienlieder und das Lourdeslied und alle Prozessionsteilnehmer stimmten in den Refrain „Ave, Ave, Ave Maria“ ein. Mit musikalischen Klängen unterstützte Organist Manfred Duczek auf dem Keyboard den Lobgesang.



Mit dem feierlichen Schlusssegnen beendete Pfarrer Matthias Kaminski das diesjährige Hochfest und wünschte allen Gläubigen einen guten Heimweg.

Im Anschluss leuchtete die Feuerwehr mit Scheinwerfern die Wege zu den Parkplätzen taghell aus, damit alle ihre Autos fanden.

Fotos: © Alois Grobecker